Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 60 (1955-1956)

Heft: 15

Rubrik: Erfolgreiche Schriften im Verlag des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese deutliche Sprache wurde ihr sehr verübelt. «Welch ein Unterschied zu der brillanten mondänen Eve», seufzten die kleinmütigen Frauen, die den Wagemut oft zu den «Taktlosigkeiten» rechnen. Der Kommunismus, der Irène Curie so oft vorgeworfen wurde, war ein falscher Name für ihr tiefes soziales Empfinden und ihre feste Überzeugung, daß alle danach handeln müssen. Irène blieb dieser Überzeugung treu: sie setzte entschlossen ihr Leben aufs Spiel, als sie während der Besetzung von Paris im Zweiten Weltkrieg in ihrem Laboratorium, wo deutsche Physiker arbeiteten, Sprengstoffe für die Untergrundbewegung herstellte, und dann wieder während ihrer Tätigkeit im Maquis.

Neben dem stark entwickelten sozialen Sinn, neben dem ausgeprägten Drang zur wissenschaftlichen Forschung war Irène Joliot-Curie doch auch *ganz Frau*. Sie kämpfte für ihre Liebe, als sich ihre Mutter ihrer Absicht, den jungen Assistenten des Institutes zu heiraten, widersetzte. Sie war zärtlich besorgt für ihre Kinder, und der Schnappschuß eines indiskreten Reporters zeigt, wie sie in der Küche nach der Tagesarbeit für ihre Kleinen selbst die Suppe zubereitet. Man sprach viel von ihrem vorbildlichen Eheleben und ihren Qualitäten als Hausfrau.

So waren diese drei mächtigen seelischen Grundzüge: der Wissensdrang, das soziale Empfinden und das Weibliche, in seltener Harmonie in dieser Frau vereint und machten aus ihr eine große, reiche und starke Persönlichkeit, eine außergewöhnliche Gestalt, eine einmalige Erscheinung. Sie starb als Opfer der Wissenschaft, zu deren Entwicklung sie viel beigetragen hat, ein Beweis dafür, daß die Behauptung, nur Männer hätten Opfer auf dem Schlachtfeld der Wissenschaft gebracht, nicht zutrifft.

Im Jahre 1934 besuchte ich anläßlich eines kurzen Aufenthaltes in Paris Frau Marie Curie in ihrem Institut. Als ich das Zimmer der Gelehrten verließ, näherte sich mir ein dem Aussehen nach junges Mädchen in einem weißen Labormantel. Sie hatte glänzende Augen, volle, rote Backen, üppiges dunkles Haar, das ihr Gesicht schön umrahmte; ihre Erscheinung atmete Fröhlichkeit, ja Glück. «Ich bin Irène», stellte sie sich vor und zog mich in ein Gespräch. Ich sagte ihr, ich hätte sie mir ganz anders vorgestellt, nicht so frisch und weiblich, und sie lachte herzlich. «Es ist wahr», bestätigte sie, «alle glauben immer, ich sei ein Blaustrumpf und müsse düster und unnahbar sein.»

Doch als ich vor einigen Jahren in einem illustrierten Blatte ihr Bild, anläßlich einer Nobelpreisfeier in Stockholm aufgenommen, sah, erschrak ich über ihr Aussehen. Das Leben hatte tiefe, schmerzliche Runen in dieses feine Gesicht gezeichnet.

Trotz aller der ihr von der Natur geschenkten Gaben, trotz vieler Erfolge, trotz der Zuneigung seitens der Mitmenschen hatte Irène Joliot-Curie es nicht leicht im Leben, und ihr Tod in einer Zeit, wo sie noch so vieles hätte leisten können, bedeutet ein schweres persönliches Schicksal.

Erfolgreiche Schriften im Verlag des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Von *Hanna Brack:*

Das Leben ruft, bist du gerüstet? . . . . . Fr. 1.—

Lebensweisheit und Wahrheitsgehalt im Märchen . . . . . Fr. —.80

Ich hab' die Heimat lieb! (Beispiele aus dem staatsbürgerlichen Unterricht an einer Mädchenklasse) . . . . . Fr. 1.—

Von *Emilie Schäppi:*

Die Sandkastenarbeit im Dienste der Elementarschule . . . . . Fr. 1.50

Sämtliche Hefte können durch Frl. Martha Balmer, Lehrerin, Basel, Lenzgasse 50, bezogen werden.